

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Gesandte in Sofia von Below-Saleske an das Auswärtige Amt¹⁾

Telegramm:

Entzifferung.

Nr. 22.

Sofia, den 30. September 1911.

Italienischer Gesandter²⁾ hat heute hiesiger Regierung von der seitens Italiens an die Türkei erfolgten Kriegserklärung³⁾ offiziell Kenntnis gegeben.

In Vertretung Geschows⁴⁾ erklärte Finanzminister Theodorow dem

¹⁾ Die Große Politik. Bd. 33. Nr. 12 033, S. 3.

²⁾ Graf Bosdari.

³⁾ Vgl. dazu Bd. XXX.

⁴⁾ Der bulgarische Ministerpräsident und Minister des Äußern Geschow, der beim Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges in Vichy weilte, nahm auf der sofort angetretenen Rückreise die Gelegenheit wahr, um sich am 4. Oktober bei dem französischen Außenminister de Selves und am 7. Oktober in Wien bei Graf Aehrenthal zu erkundigen, ob der Krieg lokalisiert bleiben und nicht Komplikationen auf dem Balkan zur Folge haben würde. Auf die Mahnung des Grafen Aehrenthal, daß Bulgarien das Beispiel der großen Mächte befolgen und sein Möglichstes tun möge, um den Frieden zu bewahren, erging sich Geschow in Versicherungen der bulgarischen Friedensliebe. Das hinderte ihn jedoch nicht, noch in Wien einen tätigen Anteil an den Verhandlungen zu nehmen, die inzwischen sein Stellvertreter Theodorow mit Serbien behufs Bildung eines Balkanblocks begonnen hatte, und zwar, wie Geschow am 8. Oktober zu dem russischen Botschafter in Wien Nikolaus von Giers sagte, auf energisches Betreiben der russischen Vertreter in Sofia und Belgrad hin. Über Geschows Stellungnahme meldete Giers am 8. Oktober nach Petersburg (Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Entente politik der Vorkriegsjahre ed. B. v. Siebert, S. 152): „Geschow gibt sich vollkommen Rechenschaft, daß ein derartiger Balkanblock, in diesen unruhigen Zeiten gebildet, Österreich gegen Bulgarien und Serbien aufbringen muß, und hinter Österreich würden in diesem Falle Rumänien und die Türkei stehen. Ehe er sich zu einem solchen Schritt entschließt, möchte Geschow wissen, auf welche Garantie von seiten Rußlands Bulgarien rechnen könne.“ Die Antwort Giers, die zwar die Beobachtung der strengsten Neutralität als das allgemeine Interesse Rußlands hinstellte, aber doch jede Annäherung der Balkanstaaten begrüßte und wegen der Frage der Garantien auf die russischen Vertreter am Balkan als die kompetenten Organe für solche Verhandlungen verwies, scheint von Geschow als eine Ermütigung zu weiterem Vorgehen aufgefaßt worden zu sein. Jedenfalls trat er auf seiner Weiterreise am 11. Oktober selbst in Verhandlungen mit dem serbischen Ministerpräsidenten Milowanowitsch über den Abschluß eines bulgarisch-serbischen Vertrages, der unter anderem eine „alliance offensive contre la Turquie en vue d'affranchir la Macédoine et la Vieille Serbie dans les circonstances jugées propices par les deux parties“ in Aussicht nahm. Der serbische Ministerpräsident verlangte in dieser Unterredung ungeniert die Aufteilung der befreiten Gebiete unter Serbien und Bulgarien und die Liquidation der Türkei überhaupt; ja er zog bereits den Zerfall Österreich-Ungarns in den Kreis seiner Berechnungen: „Ah oui! Si, en même temps que la liquidation de la Turquie, la désagrégation de l'Autriche-Hongrie pouvait survenir, la solution serait grandement simplifiée: la Serbie obtiendrait la Bosnie et l'Herzégovine, comme la Roumanie obtiendrait la Transylvanie.“ Aber gerade die großen Ansprüche Serbiens verhinderten, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien, mit deren Fortführung Geschow von König Ferdinand beauftragt wurde, so bald zum Abschluß kamen. Erst als die russischen Vertreter in Sofia, die immer wieder zum Abschluß drängten, damit drohten, daß Rußland sich sonst das Recht wahren müsse, nach seinen Interessen zu handeln, kam es am 13. März 1912 zur Unterzeichnung des Vertrages, der die Grundlage des späteren Balkanbundes wurde. Vgl. für die ganze Genesis des Vertrages vom 13. März das aufschlußreiche Werk von Geschow (Guéchoff) L'Alliance Balkanique p. 14 ss.